

Schiedsrichter und Brille

passen nicht zusammen - schon aus
Sicherheitsgründen.

Deshalb stellen wir Ihnen für ein Spiel kostenlos ein
Paar weiche Kontaktlinsen zur Verfügung. Rufen Sie
uns an!

BRILLEN SCHMITT

Staatl. gepr. Augenoptiker

DARMSTADT - BESSUNGEN

HEIDELBERGER STRASSE 81

Ruf 0 61 51 / 31 28 57



Black Magics in Messel



Unter dem Namen "Black Magics" trat eine aus Schiedsrichtern bestehende
Mannschaft beim diesjährigen Pfingstturnier der Messeler Ortsvereine an. Mit der
Magie allerdings war es nicht so weit her: Unter elf teilnehmenden Mannschaften
belegte man den zehnten Platz. So stand eben der olympische Gedanke im
Vordergrund. (s. auch S. 2)

**Mitteilungen für die Schiedsrichter
der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im
Hessischen Fußballverband**

Merck verbindet

Arbeit & Sport

MERCK

Zum Titelbild:

Öffentlichkeitsarbeit der etwas anderen Form betrieben die Schiedsrichter Ende Mai in Messel, wo sie durch den Trainingskreis ohnehin bekannt sind: Die SR-Teams Fröhlich und Imhof nahmen unter dem Namen "Black Magics" am Ortsvereinsturnier teil. Es handelte sich also nicht, wie im Ort vorher gemutmaßt wurde, um ein Team von Asylbewerbern... Ohne Torjäger und ohne Glück (drei Spiele gingen mit 1:0 verloren) belegten die Schiris den zehnten Platz bei elf Mannschaften, und mußten dann erklären, daß sich "magic" auf Pfeifen und nicht auf Kicken bezieht. Den einzigen Treffer der Magics erzielte Holger Fröhlich, der später eine Zeitstrafe wegen Foulspiels erhielt und so den Fairnesspreis in weite Ferne rücken ließ. Mit von der Partie waren v.l.n.r.: hinten: Karsten Markert (SG Modau), Michael Schleidt (SG Eiche Darmstadt), Stefan Bergner (TSG Messel), Michael Imhof (TSG Messel); vorne: Henning Geerken (SV

Traisa), Arik Vollmer (TSG Messel), Markus Heinrich (TSG Messel), Holger Fröhlich (SSG Darmstadt) (Foto: Frank Kurth, TSG Messel).MI

"Darmstädter SR-Journal",

Mitteilungen für die Schiedsrichter der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im Hessischen Fußballverband.

Erscheinungsweise vierteljährlich

Redaktion:

Inhalt und Layout: Klaus März

SR-Portraits: Henning Geerken, Wolfgang Wanke

Werbung und Vertrieb: Stefan Bader

Herstellung: Manfred Schick

V.i.S.d.P.: Michael Imhof

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Beschlüsse und Anweisungen des KSA vom 18. Juli 1998

Pflichtsitzung

Stefan Bader (in Vertretung: Jörg Ballweg) wird künftig ein Kurzprotokoll der monatlichen Schiedsrichter-Pflichtsitzung erstellen. Dieses Protokoll wird in einem Protokollbuch festgehalten und nicht verlesen. Bei Interesse kann es eingesehen werden.

Helmut Ziegler übernimmt für die aktiven Schiedsrichter den Koffer mit SR-Bedarfsartikeln. Er ist für den Verkauf der Artikel zuständig und überwacht dabei die Anwesenheitsliste.

Leistungsprüfung

Der KSA bietet seinen Listenschiedsrichtern im Rahmen der Sondersitzung der Liste im März an, auf freiwilliger Basis sich und den KSA von ihrer Fitness zu überzeugen. Dazu besteht vor der Sitzung die Möglichkeit, einen 12-Minuten-Lauf zu absolvieren.

Neben dem LP-Termin im Mai wird ein Nachholtermin im Juni angeboten sowie ein weiterer Termin unmittelbar nach den Sommerferien. Nur an diesen Terminen kann

die LP abgelegt werden. Die Möglichkeit, einen der Nachholtermine der Kreisleistungsprüfung wahrzunehmen, hat nur der Schiedsrichter, der sich für den jeweils vorangegangenen Termin **schriftlich** entschuldigt hat.

Ohne erfolgreich absolvierte Kreis-LP kann ein Schiedsrichter nicht mit der Leitung von Spielen erster Mannschaften sowie Jugendspielen auf Bezirksebene betraut werden. Das gilt entsprechend für SRA-Einsätze.

Anweisungen an die Schiedsrichter

Die Schiedsrichter sind verpflichtet, ein KSA-Mitglied umgehend zu informieren, wenn sie die Einladung zu einer Rechtsausschußsitzung erhalten, sowie wenn sie ein Spiel abbrechen mußten bzw. tätlich angegriffen wurden.

Die Schiedsrichter, die Spiele in Teams leiten, sind generell verpflichtet, unmittelbar nach Erhalt des Auftrages den Ansetzer im Kreis (KSO) über ihre SRA für das betreffende Spiel zu informieren.MI

Play-Cup" wurde als Wettbewerb für Spieler zwischen 12 und 14 Jahren gegründet, wobei Sponsoren behilflich waren.

Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, die jungen Spieler zum Nachdenken über faire und wünschenswerte Ideen anzuregen. Der Wettbewerb basiert auf Meisterschaftsspielen, bei denen versucht wird, während des Lernprozesses das Verhalten zu ändern. Im "Fair-Play-Cup" bemüht man sich jedenfalls, absichtlich bildende Aspekte an die erste Stelle zu setzen: Bewußtes Spielen.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stehen die Meisterschaftsspiele von 200 beteiligten Mannschaften, die in Leistungsklassen unterteilt in verschiedenen lokalen Ligen spielen. Nach jedem Spiel, meistens während einem Gespräch in der Umkleidekabine, werden Punkte von 0 bis 15 an Spieler, Trainer, andere beteiligte Personen und den Schiedsrichter verteilt. Diesem Bewertungssystem liegen, wie in der Schule, feste Richtlinien zugrunde. Die Diskussion behandelt nicht nur die Ereignisse des Spiels, sondern auch die grundlegenden Eindrücke vom Sportereignis, wobei auch das Zuschauerverhalten Berücksichtigung findet. Doch das ganz Besondere an diesem Vorgehen ist das Faktum, daß jede Mannschaft von ihren Gegnern beurteilt wird.

Auf diese Weise wird, wie die regulären Tabellen, für alle vier verschiedenen Bezirke eine Fair Play-Tabelle erstellt. Diese Liste wird bis zum Ende einer Runde geheimgehalten, um dann die 20 fairsten Mannschaften mit einem kleinen finanziellen Preis zu belohnen. Die vier Gewinner qualifizieren sich für das Finale, welches in Form eines Camps erfolgt, das über mehrere Tage in Niedersachsens Sportschule Barsinghausen stattfindet. Neben viel Freude, die die Mannschaften

gemeinsam haben, diskutieren die Mannschaften über verschiedene Themen, die mit Fair Play zu tun haben, und präsentieren ihre Ergebnisse vor der gesamten Gruppe. Zum Abschluß verteilen die Spieler Punkte, sie den Gesamtsieger bestimmen.

Bernd Stöber, DFB-Trainer, der mit seinem Jugendteam einmal den ersten und einmal den dritten Platz bei einer U-16 EM gewonnen hat, hat die Ergebnisse des Wettbewerbs oft beschrieben. Er faßte das Lob vieler Politiker und Sportler folgendermaßen zusammen: "FAIR PLAY ist wichtiger als Erfolg um jeden Preis. Jugendspieler, die aktiv mit den Ideen des FAIR PLAY konfrontiert werden, legen ein solides Fundament für die Zukunft." Diese Sicht wird unterstützt von wissenschaftlichen Untersuchungen, die Hand in Hand gehen mit den anderen Aspekten des Projekts.

(FIFA-Magazine, August 1997; aus dem Englischen von Henning Geerken)

Anmerkung der Redaktion:

Ob so ein Fair-Play-Cup auch in unserem Kreis möglich ist? Organisatorisch dürfte sich der Aufwand in Grenzen halten. Und einige Gedanken wert ist diese Idee allemal.

Kassenprüfer

Durch seine Mitarbeit im erweiterten KSA hat Ossi Klein seine Tätigkeit als Kassenprüfer niedergelegt. Im Rahmen der Oktober-Pflichtsitzung der aktiven Schiedsrichter soll ein Nachfolger gewählt werden.
MI

zu einer Frage der Zweckdienlichkeit, einem Abwägen der Kosten und der Effektivität: Wie viel kann ich mir (noch) erlauben, um fair zu spielen? Der Sport hat sich an die Normen und Werte der modernen Gesellschaft angepaßt, oder besser, an die einer Gesellschaft, in der Erfolg alles ist.

Kapitulation vor dem Trend?

Die obige Analyse zeichnet ein düsteres, hoffnungsloses Bild von der Möglichkeit, zu Fair Play zu erziehen. Gibt es denn nichts, was man tun kann? Wenn es wirklich wahr ist, daß Fair Play in erster Linie eine Frage des Abwägens von Kosten und Effektivität ist, dann müßten lediglich die Strafen für unfaires Spiel so hoch sein, daß es sich nicht lohnt, unfair zu spielen. Folglich sollte man Regelverstöße effektiver und härter bestrafen. Die Erfahrungen der FIFA bei der Weltmeisterschaft in den USA 1994 bestätigen dies. Doch es reicht in keinem Fall, nur die Regeln zu verschärfen und Übeltäter härter zu bestrafen. Es ist ebenso grundlegend, Fair Play zu einem Bildungsziel zu machen und die Wichtigkeit von fairer Spielweise herauszustellen - insbesondere bei jüngeren Personen.

Kulturelle Unterschiede

Dabei sollte man die verschiedenen Einstellungen in verschiedenen Ländern bedenken. Unsere Forschung hat nicht nur eine Verschiebung des Verständnisses von Fair Play in Richtung "akzeptables Foul" ergeben. Wir haben auch unterschiedliche Einstellungen bezüglich der Zuordnung bestimmter Werte zum Begriff des Fair Play in verschiedenen Ländern erkannt. Deutsche Spieler betrachten beispielsweise ein Revanchefoul als weitaus unfairer als französische Spieler. Auf der anderen Seite sehen französische Spieler ein absichtliches Foul zur Torverhinderung als unfairer an, als es die deutschen tun. Und ein englischer

Spieler wiederum hält den Versuch, den Schiedsrichter durch Schwalben oder simulierte Verletzungen zu beeinflussen für viel unfairer als seine deutschen und französischen Kollegen.

Der Bedarf an Bildung

Eines ist klar: Fair Play wird nicht von alleine auftauchen. Es muß in der täglichen Praxis etabliert, gefordert und erfahren werden. Die großen Fußballstars müssen Vorbild für die jungen sein, was jedoch für die Stars aufgrund des täglichen Drucks, gewinnen zu müssen, kein einfaches ist. Die Tatsache, daß verschiedene kulturelle Interpretationen von Fair Play in der Gesellschaft auftauchen, was die emotionale Verwicklung aller Spieler und Zuschauer steigert, erfordert von den nationalen und internationalen Verbänden eine bessere Beobachtung des Fair Play und ein sensibleres Bewußtsein auf diesem Sektor. Diese immer wichtigeren Anstrengungen müssen fortgesetzt und verstärkt werden. Die FIFA, kontinentale Unterverbände und nationale Vereinigungen wären schlecht beraten, wenn sie ihre Bemühungen bezüglich Sanktionen und Erziehung in dieser Richtung schleifen lassen würden. Das Ziel muß sein, internationale Spiele von unnötigen Emotionen zu befreien, indem man ein internationales und alles einschließendes Verständnis von Fair Play schafft.

Niedersachsens Fair-Play-Cup

Einfache Ideen sind oft die besten. Als Beweis dafür könnte man betrachten, wie in Niedersachsen junge Spieler mit dem FAIR PLAY-Gedanken umgehen. Seit nunmehr zehn Jahren hat der Niedersächsische Fußballverband, in der Bemühung, die Wichtigkeit von FAIR PLAY zu betonen, einen weltweit beispielhaften und einzigartigen Wettbewerb arrangiert. Der Wettbewerb mit dem Namen "Niedersachsen-Fair-

In dieser Ausgabe ...

... empfangen wir den Leser erstmals mit einer Prise "schwarzer Magie". Wie jedoch auf Seite 2 geschrieben steht, war es mit der Magie nicht zum besten bestellt. Wie wir meinen, war das Ganze allerdings ein gelungener Versuch, die Schiedsrichterei dem Volk näherzubringen und zu beweisen, daß der schwarze Mann zwar vorausschauend sein sollte, aber nicht hellsehen kann. Mit letzterer Fähigkeit ausgestattet, hätte Holger Fröhlich bestimmt sein Foulspiel vermeiden können.

... veröffentlichen wir aus Anlaß der neuen Spielrunde wiederum die Bstimmungen für Spiele im Aktiven- sowie Jugend- und Mädchenbereich.

... porträtieren wir mit Michael Stroh von Viktoria Griesheim einen hoffnungsvollen Nachwuchsschiedsrichter. Der Leser mag uns bitte glauben, daß wir größtmögliche Anstrengungen unternommen haben, ein Paßbild zu bekommen, das den jungen Mann in einem besseren Licht hätte erscheinen lassen. Allein, des Menschen Wille ist sein Himmelreich... Er war's damit zufrieden, mehr noch: Er wollte es gar so. Also sei es!

... listen wir wie jedes Jahr unsere Listenschiedsrichter und Gespanne auf, damit man sieht, wer den Kreis Darmstadt nach außen hin vertritt. Was man hat, das kann man ruhig zeigen, erst recht, wenn man stolz darauf ist.

... lassen wir nicht ab von Holger Fröhlich, und das aus gutem Grund: Holger hat sich bereiterklärt, das vakante Amt des Jungschiedsrichter-Betreuers zu übernehmen. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, denn mit gerade mal 22 Jahren ist er nicht viel älter als seine "Schützlinge". Umso mehr wird Kompetenz und Fingerspitzengefühl nötig sein.

... stellt Henning Geerken seine Übersetzung eines sport-soziologischen Aufsatzes zu dem brisanten Thema "Fair Play" vor. Die darin getroffenen Kernaussagen dürften manchen Leser nachdenklich stimmen.

Nachdenkenswert ist die Initiative des niedersächsischen Fußball-Verbandes, der einen eigenen Fair-Play-Cup ins Leben gerufen hat und diesen nun schon seit einigen Jahren durchführt. In diesem "Wettbewerb" beurteilen alle in einer Liga spielenden Jugendlichen im Alter von 12 - 14 Jahren ihre Gegner nach Kriterien des sozialen Umganges miteinander. Es spielen da Faktoren wie z. B. versuchte Schwalben, Zerren am Trikot, aber auch das Verhalten der gegnerischen Zuschauer eine wesentliche Rolle.

Die vier "besten" Mannschaften werden zum Saisonabschluß in die Sportschule Barsinghausen eingeladen und spielen die Finals aus. Das Ganze geschieht mit etwas Unterstützung einiger Sponsoren.

Der DFB macht sich allerorten stark für einen fairen Umgang miteinander und ist so nebenbei der reichste Sportverband der Welt...

Politik
Sport
Regionales
Weltgeschehen
Kultur

Immer am Ball
wenn es um
regionale und
internationale
Sportberichter-
stattung geht.

Darmstädter Echo

Hier spricht der KSO

Liebe Birgit, Christine, Tanja,
Liebe Schiedsrichterkameraden,
in den vergangenen Wochen und Monaten hat sich einiges getan, in unserer Vereinigung. Durch die Rücktritte von Anton Kondziella, unserem seitherigen KSO und Rainer Lach, der als KFW die Aufgaben des KLW nicht mehr erfüllen kann, hat unser KSA ein völlig neues Gesicht bekommen. Da der KFA zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für diese Ausgabe noch keinen neuen KSO gewählt hat, führe ich die Amtsgeschäfte als stellvertretender KSO kommissarisch. Wir werden in der nächsten Ausgabe des SR-Journals die endgültige Zusammensetzung des KSA bekanntgeben, ebenso wie die des erweiterten KSA mit einer Aufgabenbeschreibung der einzelnen Mitglieder.

Zunächst gilt jedoch Toni und Rainer unser Dank für ihre jahrelange, nervenaufreibende und zeitaufwendige Tätigkeit in verschiedenen Positionen des KSA. Nur wer selbst in einem solchen Gremium tätig war, kann die ganze Arbeit ermessen, die die beiden zum Wohle aller Schiedsrichter unseres Kreises geleistet haben. Ohne sie wäre die Vereinigung nicht dort, wo sie heute steht. Wir werden eine der folgenden Pflichtsitzungen nutzen, um uns im Kreise der Schiedsrichter bei beiden zu bedanken.

Vor uns stehen große Aufgaben und ein Riesenberg an Arbeit. Durch die Gründung eines erweiterten KSA ist es uns gelungen, die anfallenden Arbeiten auf mehr Schultern als bisher zu verteilen. In einer ersten Sitzung des neuen KSA im Juli haben wir uns auf einige Schwerpunktthemen verständigt, die nicht neu sind, die wir aber erneut mit Nachdruck angehen wollen, um

zufriedenstellende Lösungen zu erreichen. Dazu gehören neben dem vollständigem Kassieren des Jahresbeitrages der Schiedsrichter und der Vereine die Betreuung der älteren Schiedsrichterkameraden und die Abwicklung der Ehrungen. Gerade hier handelt es sich um einen ganz wesentlichen Bereich der Mitgliederbetreuung. Wir wollen in Zukunft endlich vermeiden, daß Schiedsrichter mehrmals für dieselbe Anzahl geleiteter Spiele geehrt werden oder ihnen zustehende Ehrungen gar nicht erhalten. Ich hoffe, daß uns das in verstärkter personeller Besetzung gelingt, und bitte Euch alle, uns darin konstruktiv zu unterstützen. Überdenken müssen wir die Praxis, Schiedsrichtern bei runden Geburtstagen oder besonderen Familienfeiern Geschenke zu machen. In Zeiten immer knapper werdender Finanzen sind hier möglicherweise Einschnitte nötig. Wir haben uns darüber noch nicht abschließend verständigt.

Vor uns steht aber vor allen Dingen eine neue, lange Saison als Schiedsrichter mit vielen schweren Aufgaben. Dafür wünsche ich Euch allen, besonders natürlich auch den Aufsteigern viel Glück, Erfolg und Spaß. Dasselbe gilt für die, die in der vergangenen Saison den Aufstieg nicht geschafft haben oder ihre Klasse verlassen mußten. Ich wünsche Euch die Kraft, unverdrossen einen neuen Anlauf zu nehmen. Geht mit dem Selbstbewußtsein in die neue Runde, daß unser Sport zwar weiß Gott nicht für Schiedsrichter erfunden wurde, daß er aber ohne Schiedsrichter auf gleich welcher Ebene nicht möglich ist. Ich wünsche mir den Schiedsrichter, der sich selbstbewußt über seine Verantwortung im Klaren ist, und der bereit ist, die Mannschaften auf dem Platz als 23. Sportkamerad zu führen

2. Selbstbeherrschung und vor allem die Kontrolle der eigenen Gefühle, unabhängig davon ob man gewinnt oder verliert.

3. Die Idee des "Fair Play", z. B. gleiche Chancen für beide Parteien, kombiniert mit totalem Respekt vor den Spielregeln und einer ritterlichen Annäherung in "freundlicher Rivalität" beider Seiten.

Soziale Kontrolle

Fair Play war mehr als ein einfaches Befolgen der Regeln. Im Idealfall hatte Sport ein einfaches Ziel: Spaß, Vergnügen und Freude zu bereiten. Dazu gehörte die klare Trennung von Arbeit und Freizeit. Man glaubte, daß Professionalismus das Spiel, das Sport war, zu Arbeit verwandeln würde, wodurch dem Spiel der Grund für seine Existenz genommen würde. Die historische Entwicklung der Spielregeln zeigt, wie Übereinkunft über die Regeln sehr dicht mit sozialer Kontrolle verbunden war, was beides strikt und für alle sichtbar war. Die "Cambridge Rules", welche die Vorfahren unserer heutigen Spielregeln sind, reflektieren dabei die sozialen Einstellungen der viktorianischen Mittel- und Oberklasse Englands.

Aus Spaß wird Ernst

Die auf diese Weise ausgeübte soziale Kontrolle des Verhaltens der Spieler hatte einen entscheidenden Einfluß auf die "Ehre der Gentleman" und den Geist des Fair Play. Dabei gab es keine Regeln wie Freistöße oder Feldverweise. Die Idee eines Schiedsrichters als einer externen und rechtswirksamen sozialen Kontrolle kam erst 1871 auf, als der FA Cup für Vereine aller sozialen Klassen geöffnet wurde, womit auch Vereine aus der Arbeiterklasse dabei waren. Dies erforderte neue Formen der Kontrolle, denn die "Ehre der Gentleman" wurde nicht länger als interessant betrachtet. Fußball wurde jetzt nicht mehr nur zum Spaß gespielt. Der Erfolg im Spiel wurde zu einem Teil des Klassenkampfes. Dabei

gab der Fußball den einen die Möglichkeit eines sozialen oder ökonomischen Aufstiegs, während die anderen versuchten, im Fußball ihrer Überlegenheit im gesellschaftlichen Gefüge Ausdruck zu verleihen. Offensichtlich waren die alten Regeln des Fair Play in dieser neuen Situation nicht mehr gültig. Der Gedanke des Fair Play hatte seine soziale Grundlage verloren. Wie ein deutscher Soziologe feststellt, war die soziale Basis um "den Regeln folgend und nach dem Fair Play der alten ritterlichen Ordnung zu gewinnen zu versuchen" ersetzt worden durch "das ungeschminkte Verlangen, um jeden Preis gewinnen zu wollen", wie ein französischer Kollege es so knapp ergänzt.

Der Druck, Erfolg haben zu müssen

Zwei weitere wichtige Wendepunkte verstärkten diesen Trend: Erstens: Das soziale Gefälle verknüpfte den Sport mit dem Willen, Erfolg beim Sport zu haben. Zweitens: die Präsentation von Sportereignissen als Medienspektakel. So wurde der Zwang, im elektronischen Medienzirkus effektiv zu sein, essentiell, was zu weiterer Kommerzialisierung, Professionalisierung und Vermarktung des Spiels führte. Dieses erblühte weiter in einer Situation in der die Forderungen und der Druck auf die Sportler, erfolgreich zu sein, fast zu einem eigenen Sport wurde. Das Verständnis von Fair Play bei jungen Spielern entwickelte sich weg vom klassischen Verständnis. In einer Zeit, in der der Sport sich mehr und mehr auf Leistung und Erfolg hin orientierte, wurde dieses klassische Verständnis durch das vom "akzeptablen Foul" ersetzt: "Fair Play meint für mich, den Gegner fair zu foulern". Fair Play wurde somit reduziert auf "akzeptable Fouls", bei denen so weit wie möglich versucht wird, den Gegner nicht zu verletzen. Die Idee des Fair Play entwickelte sich von einer Geisteshaltung

Ursprünge und Entwicklung des FAIR PLAY

Eine Einstellung des Geistes oder eine Frage der Zweckdienlichkeit?

FAIR PLAY ist keine Entdeckung zeitgenössischer Vereinigungen in deren Kampf gegen unsportliches Betragen auf dem Feld. Dieses Ideal ist vielmehr so alt wie der organisierte Fußball selbst. Der folgende Artikel betrachtet die Frage, warum und wie "Fair Play" entstanden ist und wie sich das Ideal des Fair Play unter verschiedenen äußeren Einflüssen entwickelt hat.

Von: Dr. Gunter A. Pilz,

Sportsoziologe des Instituts für Sport der Universität Hannover

"Fairness meint, fair zu spielen, aber zu foulern, wenn du es mußt." (Zitat eines Jugendspielers). "Es ist eine totale Zeitverschwendung und in keinster Weise die richtige Vorbereitung für ein ernsthaftes Spiel, wenn ich meinem Gegner die Hand geben und ihm

viel Erfolg wünschen muß. Wir sind Profis und die Idee von Harmonie ist totale Heuchelei." (Zitat eines Profispielers). Die Aussage des jungen deutschen Spielers und die Reaktion eines schottischen Nationalspielers bezüglich eines vorgeschriebenen Begrüßungsvorgangs vor einem Spiel verdeutlichen das

Problem, dem der heutige Sport gegenübersteht. Ist Fair Play im modernen Profisport eine aufrichtige moralische Grundregel des Betragens? Könnte es so sein?

Sport als Freizeitaktivität

Fair Play, wie wir es heute kennen, nahm im viktorianischen England Gestalt an. Der aristokratische englische "Gentleman der Freizeit" betrachtete sportliche Aktivität als einen Selbstzweck. Für die Aristokraten war Gewinnen nicht

nur unwichtig, sondern es war vielleicht sogar etwas Verschmähtes. In der Presse erwähnt und gelobt zu werden, wurde als unschicklich betrachtet. Das Ergebnis war weitaus unwichtiger als am Spiel einfach nur teilzunehmen. Die englischen Soziologen Dunning und Sheard fassen die Prinzipien dieses Ehren-

kodex der Amateure wie folgt zusammen:

1. Das Spiel wird als Selbstzweck gespielt. Es wird teilgenommen in der einfachen Freude am mitmachen. Dabei werden Einstellungen, die ein Streben nach dem Sieg um jeden Preis beinhalten, übereinstimmend verachtet.

Fair Play

Die charakteristischen Werte und Normen der Fairness im Fußball wurden grundlegend von der englischen Mittel- und Oberschicht geprägt: Sie haben ihre Form erhalten und wurden definiert im viktorianischen England und können in etwa so zusammengefaßt werden:

1. Chancengleichheit
2. Freiwilliges Anerkennen der Regeln des Spiels
3. Respekt vor dem Gegner

Der wesentliche Inhalt von "Fair Play" kann in vier Sätzen zusammengefaßt werden:

1. Ein fairer Spieler akzeptiert die Regeln des Spiels.
2. Ein Spieler gibt sein Bestes, um unter Einhaltung der Regeln zu gewinnen.
3. Um seine bestmögliche Leistung zu erbringen, sucht sich ein Spieler den besten möglichen Gegner und erlaubt diesem, selbst seine bestmögliche Leistung zu erbringen.
4. Ein fairer Zuschauer ist unparteiisch.

ohne sie vorzuführen. Dafür müßt Ihr die Voraussetzungen schaffen, indem ihr in bezug auf Regelkenntnis und körperliche Fitness optimal vorbereitet in die Spiele geht. Der KSA wird sein möglichstes dazu beitragen, Euch hierbei zu unterstützen. Selbstbewußtsein, ohne die nötigen geistigen und körperlichen Voraussetzungen geschaffen zu haben, ist letztlich nur Arroganz und Überheblichkeit. Und das ist das Letzte, was wir Schiedsrichter uns erlauben dürfen.

Euer

Michael Imhof

Eine Überlegung wert:

Heinz Bickelhaupt, Jugendleiter der SG Eiche Darmstadt, bemängelte in einem Telefongespräch die mangelnde Disziplin vieler Jugendspieler. Für seinen Verein will er Konsequenzen ziehen: "Ich werde alle A- bis C-Jugendlichen, die den Schiedsrichter kritisieren, auf den nächsten Ausbildungslehrgang schicken. Die sollen ruhig mal sehen, wie das ist, wenn man Spiele leitet!" Lobenswert. Manchem Betreuer in unserem Kreis würde eine solche Erfahrung sicher auch nicht schaden...

Jugend- und Mädchenbestimmungen 98 / 99 (1)

Jugend	Alter	Dauer	Verläng	Spielfeld	Abseits	TW-Zusp.-R.
A	16-18	2x45	2x10	groß	in Kraft	in Kraft
B	14-16	2x40	2x10	groß	in Kraft	in Kraft
C	12-14	2x35	2x5	groß	in Kraft	in Kraft
D	10-12	2x30	2x5	groß	in Kraft	in Kraft
D	10-12	2x30	2x5	klein	in Kraft	in Kraft
E	8-10	2x25	2x5	klein	aufgehoben	aufgehoben
F	6-8	2x20	2x5	klein	aufgehoben	aufgehoben
Bambini	bis 6	2x20	2x5	klein	aufgehoben	aufgehoben
Mädchen	Alter	Dauer	Verläng	Spielfeld	Abseits	TW-Zusp.-R.
B	bis 16	2x40	2x5	klein	in Kraft	in Kraft

Könnte hier Ihre Werbung stehen?

Jugend- und Mädchenbestimmungen 98 / 99 (2)

- ◇ Im Bereich der A - und B - Jugend sowie im Mädchenbereich werden bei der Aussprache der persönlichen Strafen Signalkarten eingesetzt. Die Zeitstrafe bleibt wie bisher bestehen, es gibt keine gelb - rote Karte. Bei allen anderen Jugendspielen, also auch bei der C-Jugend, **werden keine Signalkarten eingesetzt.**
- ◇ Bei einem Feldverweis ist der Spielerpaß grundsätzlich einzuziehen, also auch dann, wenn der Feldverweis wegen eines Handspiels erfolgt.
- ◇ Auf dem Spielbericht der Jugend- und Mädchenmannschaften sind verbindlich die Geburtsdaten einzutragen. Die Rubrik "Platzordnerobmann" muß unbedingt leserlich ausgefüllt werden.
- ◇ Die Pässe der D - Jugend bis zu den Bambinis müssen nicht unterschrieben sein.
- ◇ Die Paßkontrolle bleibt unverändert bestehen. Die Bilder müssen in den Pässen geeignet befestigt und zeitnah sein.
- ◇ Die Linienrichter sind auf dem Spielbericht leserlich namentlich zu notieren. Auch die Unterschriften der Betreuer müssen leserlich sein. Das gilt auch für Turnierspielberichte.
- ◇ Die Spielführer und Betreuer der beteiligten Mannschaften haben das Recht, die Pässe einzusehen (ebenso Verbandsmitarbeiter wie Klassenleiter und Auswahlbetreuer).
- ◇ Nachdem der Schiedsrichter irgendwelche Eintragungen auf dem Spielbericht vorgenommen hat, braucht er niemandem mehr Einsicht gewähren.
- ◇ Es dürfen bis zu 4 Spieler in Spielunterbrechungen beliebig oft aus und wieder eingewechselt werden. Bei Großfeldmannschaften dürfen vor Spielbeginn maximal 15 Spieler plus zusätzlich ein zweiter Torwart auf dem Spielbericht eingetragen sein., bei Kleinfeldmannschaften (7 Spieler) maximal 11 + 2.TW. Werden mehr Spieler eingetragen, ist der Schiedsrichter zu einer Meldung verpflichtet. Erfolgen nach Spielbeginn Änderungen am Spielbericht, ist der Schiedsrichter ebenfalls zur Meldung verpflichtet. Aus dem Spielbericht muß deutlich hervorgehen, welche Spieler ggf. nicht zum Einsatz kamen.
- ◇ Mädchen dürfen bis einschließlich zur C - Jugend in Jugendmannschaften eingesetzt werden.
- ◇ Bei Spielen, bei denen die Torwartzuspielregel aufgehoben ist, darf der Torwart den Ball natürlich weiterhin mit der Hand spielen, wenn er ihn beim Einwurf von einem Mitspieler zugeworfen bekommt.MI

Sitzung des erweiterten Bezirksschiedsrichter-Ausschusses

Am 21. Juli hat sich der erweiterte BSA zur Vorbereitung der neuen Saison getroffen. Dabei wurden folgende Vereinbarungen getroffen.

Rainer Röder wird einen Entwurf ausarbeiten, dessen Umsetzung für eine größere Leistungsdichte unter den Bezirksligaschiedsrichtern sorgen soll. Es ist daran gedacht, dem Bezirk in Auf- und Abstiegsfragen ein größeres Mitspracherecht einzuräumen. Ebenso ist eine Reduzierung der Liste auf 8 statt 9 Plätze in der Bezirksliga pro Kreis denkbar. Über den Entwurf soll in der nächsten Sitzung im November beraten werden.

Für das Fördermodell "direkter Aufstieg von der BOL in die Oberliga" hat der Bezirk Holger Fröhlich (SSG Darmstadt) gemeldet. Er war in diesem Jahr der einzige der drei altersbedingt in Frage kommenden Schiedsrichter des Bezirkes, der bereits ein Jahr dieser Klasse angehört. Wir freuen uns darüber, daß unser Kreis diese Möglichkeit bekommen hat. Unser Dank gilt Friedel Keller, dem KSO der Vereinigung Dieburg, der neben Christopher Schmidt (SV Weiterstadt) auch einen Kandidaten hatte, und der dieses Auswahlkriterium sofort akzeptiert hat. Holger, wir wünschen Dir für die neue Saison viel Erfolg und eine glückliche Hand!

Auch der Bezirk wird sein Fördermodell erneut auflegen. Jeder Kreis kann bis zu zwei Schiedsrichter der Bezirksliga melden, die bis Weihnachten dreimal beobachtet werden. Nur der beste dieser (in diesem Jahr insgesamt fünf) Schiedsrichter erhält in der Rückrunde Spiele der Bezirksoberliga. Im Ernstfall werden dazu Stichbeobachtungen durchgeführt. Wir schicken Stefan Bader (TG 75 Darmstadt) ins Rennen, dem wir ebenso wie Holger alles Gute wünschen. Einen weiteren Kandidaten haben wir in diesem Jahr nicht gemeldet, da wir der

Auffassung sind, daß diese Aufgabe für die beiden anderen altersbedingt in Frage kommenden Schiedsrichter zu früh kommt.

In der neuen Saison stehen aufgrund kleinerer Spielklassen insbesondere in der Bezirksoberliga weniger Spiele zur Verfügung. Die Schiedsrichter der BOL sollen weiterhin 8 Spiele pro Saison erhalten, um die Beobachtung mit 5 Spielen erfolgreich durchführen zu können. Deshalb können den Schiedsrichtern der Verbandsliste nur

Alle Achtung

Kreisrechtswart Karl Heinz Strubel gab während der Vereinsvertretertagung am 03. August folgende Zahlen für die Saison 97/98 bekannt: Gegen in Darmstadt auf Kreisebene spielende Mannschaften wurden Sperren von insgesamt 43 Jahren und 10 Monaten ausgesprochen. Hinzu kamen 3 Verbandsausschlüsse.

Ein Großteil der Strafen entfällt auf den Bereich der A- und B-Jugend, wobei sich 20% der Vereine die Hälfte der Strafen teilten.MI

noch 4 Spiele garantiert werden. Bei Spielrückgaben erfolgt die Neuansetzung in Absprache mit den Kreisen. Es besteht dann die Möglichkeit, verstärkt höherklassige Schiedsrichter einzusetzen. Bezirksligaschiedsrichter sollen in ihrer höchsten Spielklasse nach wie vor 11 Einsätze pro Saison erhalten, BOL-SR erhalten 8 Spiele der Bezirksliga und V-Listen-SR 5. Das alles sind Richtzahlen, die sich auch an der Verfügbarkeit der Schiedsrichter orientieren.

Ab 1999 findet das Treffen der Bezirksschiedsrichter immer am 4. Montag im September statt. MI

Geburtstage

Bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe feiern folgende Kameraden einen bemerkenswerten Geburtstag:

18 Jahre	Tokmak, Serdal	30.09.1980	TuS Griesheim
	Huerga, Daniel	06.10.1980	CDE Pfungstadt
	Martin, Lars	01.11.1980	TG 75 Darmstadt
20 Jahre	Kostic, Alan	22.09.1978	TSV Trebur
	Sabic, Denis	03.10.1978	SKG Gräfenhausen
35 Jahre	Weidner, Frank	14.09.1963	KSG Brandau
	Müller, Dietmar	16.09.1963	SCV Griesheim
	Mauer, Thomas	21.09.1963	DJK/SSG Darmstadt
45 Jahre	Krämer, Reinhold	20.10.1953	Germ. Pfungstadt
50 Jahre	Höschler, Wolfgang	06.09.1948	TuS Griesheim
71 Jahre	Miessner, Karl	03.11.1927	SV Traisa
	Delp, Walter	05.11.1927	SV Hahn

Die Redaktion gratuliert recht herzlich

Logo mit Logo?

Während der K LW-Tagung in Grünberg Anfang August wurde darauf hingewiesen, daß man von den Schiedsrichtern das Tragen des neuen Logos auf dem linken Ärmel des Trikots erwartet. Ziel ist ein einheitliches Auftreten aller Schiris.

Außerdem wurde auf folgende Punkte hingewiesen: Werden Auswechselspieler von einer eventuellen Spielteilnahme ausgeschlossen, geschieht dies grundsätzlich ohne Zeigen der roten Signalkarte.

Auswechslungen sollen im Bereich der Mittellinie erfolgen, also maximal 5 – 10 m rechts oder links von ihr.

Auch wenn er auf seiner Auswechselbank sitzt, kann es nicht hingenommen

werden, daß ein Trainer über 90 Minuten hinweg ununterbrochen Anweisungen an seine Mannschaft gibt. Dies muß auch dann unterbunden werden, wenn er sich gegenüber dem Gegner und dem Schiedsrichter neutral verhält.

Beim Elfmeterschießen zur Spielentscheidung kann der Torwart, auch wenn das Auswechselkontingent noch nicht erschöpft ist, nur dann gegen den Ersatztorwart ausgewechselt werden, wenn er sich **im Verlauf** des Elfmeterschießens verletzt, also keinesfalls vor Beginn des Elfmeterschießens, wenn er am Ende der Verlängerung noch im Spiel war. Das berührt nicht die Wechselmöglichkeit innerhalb der zum Spiel gehörenden Akteure. MI

Unser Nachwuchs: Michael Stroh (scv Griesheim)

Seit März 96 gehört er zur Garde der Jungschiedsrichter in unserem Kreis, die er jetzt altersbedingt in Richtung Aktive verlassen hat. In dieser Zeit ist Michael zu einem begeisterten Schiedsrichter geworden, der keine Gelegenheit ausläßt, Spiele zu leiten, und der sich dadurch beim zuständigen Einteiler ganz abgesehen von der sportlichen Leistung einen Namen gemacht hat. Angefangen hat er wie so viele



Michael Stroh

andere auch auf Anregung eines Bekannten, der bereits zu den Jung-Schiris gehörte. Die Entscheidung fiel ihm nicht schwer, denn als Fußballer hatte er sich keine große Zukunft ausgerechnet. Sechs Jahre lang versuchte er bis zur C-Jugend, zunächst als Torwart, dann auf allen Positionen im Feld als Feuerwehr, die Fehler seiner Vorderleute auszubügeln und hatte es irgendwann satt, ständig "zur Sau gemacht" zu werden. Jetzt ist er für seine Fehler selbst verantwortlich und zudem nach wie vor dem Fußball verbunden.

Wenn Michael über die vergangenen zweieinhalb Jahre nachdenkt, fällt ihm nur wenig Negatives ein, was sich mit der Schiedsrichterei in Verbindung bringen ließe. Klar, es scheint ihm so, als seien gerade in letzter Zeit viele Betreuer und Eltern besonders aggressiv, aber er habe doch inzwischen so viel Routine gewonnen, daß ihm das eigentlich nichts mehr ausmache. Besonders viel Spaß bereite ihm sein Hobby, wenn es um die Leitung von Turnieren gehe, da man mit anderen Schiedsrichtern

gemeinsam unterwegs sei und neue Gesichter kennenlerne. Gerade auch deshalb ist er gerne als Assistent in der Bezirksoberliga dabei. Man ist ein Team und nicht Einzelkämpfer. Er freut sich auf die Spiele an der Seite von Jens Kindinger und nennt es als eines seiner Ziele für die neue Saison, mit Jens eine gute Runde abzuliefern. Dabei ist er sich der Schwere der Aufgabe durchaus bewußt: "Winken ist schwerer als Pfeifen. Man muß auf so viele Dinge gleichzeitig achten!" Darüber hinaus will er im Aktivenlager möglichst schnell Anschluß finden. Ansonsten nimmt er sich nicht zu viel vor: "Um so größer ist die Enttäuschung, wenn man die Ziele dann nicht erreicht." In seiner Zeit als Jungschiedsrichter sei es beruhigend gewesen, immer einen Ansprechpartner zu haben, und Probleme in langen Telefonaten ausräumen zu können. Das sieht er auch für die Zukunft nicht anders: "Ich bin mir sicher, daß die Jungschiedsrichter bei Holger Fröhlich in guten Händen sind."

Auf seine Stärken und Schwächen angesprochen will er nicht so recht raus mit der Sprache: "Es ist schwer, sich selbst einzuschätzen. Das sollen andere machen." Immerhin sei er stets bemüht, sein Bestes zu geben. Verbessern müsse er sich vor allem beim Winken. Es sei nicht leicht, sich über 90 Minuten immer voll zu konzentrieren, und das sei schon notwendig, um den Schiedsrichter wirkungsvoll zu unterstützen. Ziel sei es in jedem Fall, "die Schwächen zu reduzieren und die Stärken zu optimieren". In diesem Sinne ist er für jeden Hinweis dankbar.

Abschalten kann er am besten, wenn er an seinem Roller bastelt oder abends unterwegs ist – bei Techno-Musik – seinem Naturell entsprechend mit "ch", wie er auf Nachfrage erklärt, nicht mit "kk"... "Owei!", entlockt es dem Eintracht-Fan ("Pfeifen geht vor.") dagegen, wenn er an die Schule denkt. Er ist jetzt in der zwölften Klasse und will das Abitur schreiben. Schule sei nicht sein Ding, sagt er, da werde einem die Kreativität genommen. MI

Sonderbestimmungen im Aktivenbereich 98 / 99

◇ **allgemein:**

- 1) Auf dem Spielbericht dürfen bis zu sieben Auswechselspieler eingetragen werden. Der Schiedsrichter ist nicht zu einer Meldung verpflichtet, wenn ein Verein mehr Spieler vermerkt. Eintragungen sind bis nach Spielende möglich.
- 2) Es gibt keine Anweisung für Schiedsrichter bezüglich der Eintragung „Werbepartner“ auf der Rückseite des Spielberichts.
- 3) Ein Vereinsverantwortlicher hat auf dem Spielbericht unter Angabe seines Amtes im Verein für die Richtigkeit der gemachten Angaben zu zeichnen. Die Unterschrift muß lesbar sein.
- 4) Erfolgt ein Feldverweis (rote Karte) wegen Handspiels, ist der Paß einzuziehen.
- 5) Spieler, die mit Gelb-Rot oder Rot des Feldes verwiesen wurden, dürfen anschließend nicht auf der Ersatzbank Platz nehmen.
- 6) Über die auf dieser Seite zusammengetragenen Sonderbestimmungen hinaus gibt es keine weiteren Abweichungen von den Bestimmungen und Regeln wie sie im Bereich der ersten Mannschaften gelten.

◇ **Reservemannschaften:**

- 1) Bezüglich der Spielberechtigung sind diese Spiele Freundschaftsspiele.
- 2) Es dürfen bis zu vier Spieler eingewechselt werden.

◇ **Sondermannschaften:**

- 1) Es dürfen bis zu vier Spieler eingewechselt werden.

◇ **Alte Herren**

- 1) Die Spielzeit beträgt 2 x 35 Min. (evtl. Verl. 2 x 10 Min.).
- 2) Bis zu vier Spieler können eingewechselt werden. Wenn es die Mannschaften anders vereinbaren, können auch mehr Spieler eingewechselt werden.

◇ **Damen:**

- 1) Bis zu **drei** Spielerinnen können ausgewechselt werden.
- 2) Kleinfeldspiele: Spielzeit 2 x 35 Min., Anzahl der Spielerinnen 6 + Torwart, 11 Spielerinnen dürfen auf dem Spielbericht stehen, Abseits und Torwartspielregel in Kraft.

◇ **Freizeitmannschaften:**

- 1) Gespielt wird auf Kleinfeldern.
- 2) Spielzeit: 2 x 35 Min. (bei Pokalspielen evtl. Verlängerung 2 x 10 Min. Die Mannschaften können den Sieger in beiderseitigem Einvernehmen auch durch sofortiges 9-m-Schießen ermitteln und die Verlängerung wegfällen lassen).
- 3) Anzahl der Spieler: 6 + Torwart
- 4) Auswechslung: Beliebig viele Wechsel sind möglich. Gewechselt wird in Spielunterbrechungen mit Zustimmung des SR. Wiedereinwechseln ist erlaubt.
- 5) Das Abseits ist aufgehoben.
- 6) Die Torwartspielregel ist in Kraft.
- 7) Die Mannschaften unterliegen der Rechts- und Verfahrensordnung des HFV.
- 8) Dem SR werden graue Spielerpässe mit eingetackertem Foto vorgelegt.MI

Unsere Schiedsrichter: Holger Fröhlich (DJK/SSG Darmstadt)

Betrachtet man sein Alter, so erscheint es doch sehr ungewöhnlich, wenn in dieser Ausgabe Holger Fröhlich vorgestellt wird. Was hat dieser Holger Fröhlich getan, daß ihm schon mit 22 Jahren die "Ehre" zuteil wird, im Schiedsrichterjournal vorgestellt zu werden? Diese Frage beantwortet sich von ganz alleine, wenn dem Leser



Holger Fröhlich

Holgers neue Aufgabe bekannt ist: Er ist seit neuestem im KSA als Beisitzer vertreten und ist als solcher für die Jungschiedsrichter-Betreuung zuständig. Somit ist er zu einer ganz wichtigen Person unserer Vereinigung geworden, denn in seinen Händen liegt ja nun die "Zukunft".

Zu dieser verantwortungsvollen Aufgabe ist Holger jedoch nicht von alleine gekommen, sie ist nur ein folgerichtiger Schluß seines Engagements über Jahre. Seit er 1990 Schiedsrichter wurde, hat er sich rund um die Pfeiferei engagiert: Neben dem sportlichen Erfolg als Schiedsrichter wurde er 1996 für den häufigsten Trainingskreisbesuch geehrt und verfehlt seit dem als begeisterter Kicker jedes Jahr nur knapp den zweiten "Titel". Außerdem war Holger Mitarbeiter der Schiedsrichterzeitung, doch scheidet er hier nun aus, um sich ganz seinem neuen Amt widmen zu können.

Ganz schön viel zu tun hat Holger

mittlerweile, wenn man das Motiv betrachtet, warum er 1990 Schiedsrichter wurde: Er ärgerte sich über einen Betreuer, der für seinen Geschmack nicht so gut gepfiffen hatte, als Holger selbst noch in der E-Jugend spielte. In mittlerweile ca. 350 Spielen scheint er das Erlebnis mit diesem pfeifenden Betreuer jedoch recht gut verarbeitet zu haben, da er seit 97/98 in der Bezirksoberliga pfeift und seit 1993 bei Wolfgang Wüst auf Verbandsebene winkt. Nebenbei hat er immer Fußball gespielt und ist heute hin und wieder in der Reserve der DJK/SSG Darmstadt aktiv.

Die neue Aufgabe als Jungschiedsrichter-Betreuer vor Augen, erinnert sich Holger gern an seine eigene Zeit als Jungschiedsrichter, wobei ihm rückblickend die intensive Betreuung des Nachwuchses besonders in Erinnerung geblieben ist. So verwundert es auch kaum, daß er versucht, die Arbeit im Großen wie bisher fortzusetzen und sich neben der "tatkräftigen Unterstützung" von Peter Sägebrecht freut, daß der bisherige Jungschiri-Betreuer Michael Inhof ihm noch so tatkräftig zur Seite steht und ihn einarbeitet. Ansonsten ist Holger, nachdem er nun erste Erfahrungen in der neuen Aufgabe gemacht hat, überrascht, wie viel Arbeit anfällt. Jedoch überwiegt bei ihm ganz klar die Freude an der Aufgabe, wobei Holger zur Zeit besonders versucht, alle Jungschiedsrichter kennenzulernen - und nicht nur die, die in den Sitzungen besonders auffallen! Außerhalb von Sportplätzen und Schiedsrichtersitzungen ist Holger Fröhlich seit dem letzten Herbst als Student an der TU Darmstadt unterwegs, wo er Physik und Mathe für das Lehramt an Gymnasien studiert. Daneben bleibt ihm hoffentlich genug Zeit, um "in der BOL eine bessere Rolle" zu spielen, was wir ihm neben einem "guten Händchen" mit den Jungschiedsrichtern wünschen! HG

Schiedsrichter darauf drängen, daß seine Kabine während des Spiels verschlossen wird und seine Wertsachen nach Möglichkeit einem Vereinsverantwortlichen zur Aufbewahrung übergeben. Eine Meldung im Spielbericht über gestohlene Gegenstände mit Wertangabe, sowie über nicht abschließbare Kabinen ist unbedingt erforderlich. (Das gilt übrigens auch für nicht zumutbare Umkleidemöglichkeiten...)

Norbert Dörr nicht mehr auf der DFB-Liste

Nachdem er vom DFB die Mitteilung erhalten hat, daß er altersbedingt keine Perspektive mehr in Richtung erste Bundesliga hat, hat sich Norbert Ende

vergängerer Saison nach einer hervorragenden Saison, die er auf dem zweiten Platz abschloß, schweren Herzens dazu entschlossen, sich von der aktiven Pfeiferei zurückzuziehen. Zu groß war einfach der Einsatz, der nötig war, um den Beruf mit Arbeitsplatz in London und das Hobby miteinander in Einklang zu bringen. Etwas erleichtert hat ihm den Entschluß, daß sein Platz mit einem anderen hessischen Schiedsrichter besetzt werden konnte. Carlos Ortola ersetzt ihn in der zweiten Liga. Norbert will der Vereinigung jedoch verbunden bleiben und nach seiner Londoner Zeit wieder eine aktivere Rolle spielen.MI

Wichtige Neuerungen in der Saison 1998/99

Signalkarten

Ab der Saison 98/99 dürfen im C-Jugend-Bereich keine Signalkarten mehr eingesetzt werden. Wie früher werden die persönlichen Strafen dem betroffenen Spieler gegenüber wieder ausschließlich mündlich ausgesprochen. Der Einsatz von Signalkarten erfolgt weiterhin bei Spielen der A- und B-Jugend.

Sicherung von Kleinfeldtoren

Ab der Saison 98/99 dürfen Spiele, in denen Kleinfeldtore Verwendung finden, nur noch angepiffen werden, wenn die Tore richtig verankert sind. Der Schiedsrichter muß dazu zweifelsfrei davon überzeugt sein, daß die Tore nicht umkippen können. Ist er davon nicht überzeugt, muß dem platzbauenden Verein bis zu 30 Minuten Gelegenheit zur Beseitigung des Mangels gegeben werden. Gelingt es in dieser Zeit nicht, die Tore ordnungsgemäß zu verankern, darf der Schiedsrichter das Spiel nicht anpfeifen. Durch mangelnde Sicherung von Kleinfeldtoren bedingte Spielausfälle sind im Interesse der Gesundheit der Spieler in Kauf zu nehmen. Allerdings werden die Schiedsrichter ausdrücklich aufgefordert, nicht leichtfertig Spiele

ausfallen zu lassen. Wenn ein Schiedsrichter ein Spiel absetzt, weil die Tore seiner Auffassung nach nicht kippstabil verankert sind, hat er davon umgehend ein KSA-Mitglied in Kenntnis zu setzen. Tore, die den Normen DIN EN 748 (Fußball) und DIN EN 749 (Handball) entsprechen, sind auch ohne Verankerung kippstabil (Hessen-Fußball 07/98).

Regeländerungen

Für die neue Saison liegen keine Regeländerungen vor. Die Schiedsrichter sind vom Verbandsschiedsrichterausschuß lediglich auf folgende Schwerpunkte hingewiesen worden:

Halten und Zerren an Trikots muß mit einer Verwarnung bestraft werden, wenn der Ball nicht gespielt werden kann.

Der Einsatz von Ellbogen und Fäusten im Kopfbereich bei Zweikämpfen muß kompromißlos geahndet werden.

Protesten gegen Schiedsrichterentscheidungen muß mit Verwarnung begegnet werden. Bedrängen oder gar Anfassen des Schiedsrichters kann nicht ohne persönliche Strafe abgehen. Ist ein Schiedsrichter tätlich angegriffen worden, ist das Spiel abzubrechen.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

Seit August gibt es wieder eine gemeinsame monatliche Pflichtsitzung für alle Schiedsrichter.

Die Sitzungen finden künftig im Hotel-Restaurant "Weißer Schwan", Frankfurter Landstraße 190 in Darmstadt-Arheilgen statt und beginnen wie seither um 19.00 Uhr. Die Gaststätte ist telefonisch unter 06151/371702 erreichbar.

Sitzungstermine der Jungschiedsrichter werden von dieser Regelung nicht berührt.

Folgende Termine der Aktiven stehen in diesem Jahr noch an:

07.09. Referent: Franz Denzinger, VLW

05.10. Referent: Lutz Wagner, KLW

09.11. Referent: Rainer Boos, VSO

14.12. Ehrungen des Ausschusses

Jungschiedsrichtersitzungen, jeweils 18.30 Uhr:

19. 10. TGB Darmstadt

16.11. TGB Darmstadt

21.12. SV Darmstadt 98, Grünwaldheim

Weitere Veranstaltungen (gesonderte Einladungen ergehen):

**14.09. TSG Messel, 19.00 Uhr
Sondersitzung für junge Aktive**

**21.09. TSG Messel, 19.00 Uhr
Sondersitzung für Listen-SR und Beobachter**

17.10. - KJH Ernsthofen

18.10. Jungschiedsrichterlehrgang

**19.10. Hassia Dieburg, 19.00 Uhr
Bezirks-SR-Sitzung**

Der Schiedsrichterausschuß weist darauf hin, daß unentschuldigtes Fernbleiben von diesen Sitzungen/Veranstaltungen gemäß § 81 Strafordnung bestraft wird.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

Schiedsrichter in der Saison 1998/99

In der Saison 1998/99 sind für unseren Kreis von der Oberliga bis zum Nachwuchskader unterwegs:

Oberliga:

Jörg Ballweg (TSV Pfungstadt; SRA AOL: Stefan Bader, Ciro Visca; SRA BOL: Stefan Munz, Nils Bogorinski)

Michael Imhof (TSG Messel; SRA AOL: Christopher Schmidt, Henning Geerken, Ersatz: Peter Sägebrecht; SRA BOL: Wolfgang Wanke, Karsten Markert)

Walter Vilsmaier (SG Arheilgen; SRA AOL: Marcel Guth, Marco Reibold; SRA BOL: Torsten Eltzsch, Tobias Ruppenthal)

Wolfgang Wüst (SCV Griesheim; SRA AOL: Holger Fröhlich, Swen Wittich; SRA BOL: Peter Kasten, Tim Niefer)

Landesliga:

Peter Unsleber (SV Darmstadt 98; SRA LL: Oliver Krause, Steven Günther; SRA BOL: Rene Kessler, Nils Hallstein)

Bezirksoberliga:

Holger Fröhlich (SSG Darmstadt; SRA: Stefan Bergner, Arik Vollmer)

Jens Kindinger (SKG Roßdorf; SRA: Michael Stroh, Sascha Müller)

Oliver Krause (SV Eberstadt; SRA: Bernd Link, Markus Grulich)

Michael Losansky (FSV Schneppenhausen; SRA: Markus Fuchs, Stiva Becht)

Rudi Mück (VfR Eberstadt; SRA: Sascha Wilke, Frank Schmidt)

Peter Sägebrecht (TSV Eschollbrücken; SRA: Jens Hallmann, Sebastian Schmidt)

Christopher Schmidt (SV Weiterstadt; SRA: Michael Schleidt, Christian Ude)

Bezirksliga:

Stefan Bader (TG 75 Darmstadt), Stefan Bergner (TSG Messel), Birgit Enderle (TSV Eschollbrücken), Henning Geerken (SV Traisa), Marcel Guth (SKG Bickenbach), Jens Rudloff (SKG Ober-Beerbach), Michael Schleidt (SG Eiche Darmstadt), Ciro Visca (TSV Nieder-Ramstadt), Markus Volk (SG Modau)

Nachwuchskader:

Jens Hallmann (SG Egelsbach), Stefan Munz (TSV Eschollbrücken), Wolfgang Wanke (SCV Griesheim), Sascha Wilke (TSV Nieder-Ramstadt), Swen Wittich (SV St. Stephan).

Der KSA wird den Nachwuchskader nach dem 14. September gegebenenfalls ergänzen.

Beobachter:

Als Beobachter werden in unserem Kreis eingesetzt:

Norbert Brückner (SCV Griesheim; Regionalliga)

Rainer Lach (GW Darmstadt; LL)

Ossi Klein (RW Darmstadt; BOL)

Bernd Ries (SV Weiterstadt; BOL)

Werner Rückert (SKG Ober-Ramstadt; LL)

Neues aus der Vereinigung:

Trainingskreis

Der Trainingskreis trifft sich, solange die Lichtverhältnisse es zulassen, weiterhin mittwochs um 18.30 Uhr auf dem Rasenkleinfeld der TSG Messel. Sobald es zu früh dunkel wird, steht uns dann wieder donnerstags um 18.30 Uhr die Großsporthalle im Messel zur Verfügung – solange, bis die Fußballabteilung der TSG die Hallenzeit im Spätherbst selbst benötigt.

Schiedsrichter-Mannschaft

In der letzten Ausgabe dieses Journals wurde Wolfgang Wüst als Ansprechpartner für unsere Schiedsrichter-Mannschaft genannt. Da er inzwischen die Aufgaben des Kreislehrwartes übernommen hat, steht er dafür nicht mehr zur Verfügung. Für die Betreuung des Teams und die Organisation der Teilnahme unserer Vereinigung an den Schiedsrichterturnieren ist jetzt Michael Losansky (FSV Schneppenhausen, Tel.: 0 61 50 / 39 77) zuständig.

ausgeschiedene Schiedsrichter

Folgende Schiedsrichter sind im zweiten Quartal 1998 aus unserer Vereinigung ausgeschieden: Yousef Adam (FCA Darmstadt), Özcan Aksu (SG Malchen), Michael Bauer (TSV Pfungstadt), Jörg Fischer (SV Traisa), Armin Franke (SV Darmstadt 98), Klaus Gerbig (SV Rohrbach), Manfred Schuwerk (FC Piesels Darmstadt).

Wechsel ins Aktivenlager

Folgende Schiedsrichter sind mit Beginn der neuen Saison ins Aktivenlager gewechselt: Mohamad Adam (SV Darmstadt 98), Henning Geerken (SV Traisa), Nikolay Kramarz (TSG 46 Darmstadt), Martin Kräh (SV Rohrbach), Serkan Küçük (SV St. Stephan), Karsten Markert (SG Modau), Stefan Munz (TSV Eschollbrücken), Christian Müller (TG 75 Darmstadt), Steffen Müller (SV St. Stephan), Tim Niefer (SCV Griesheim),

Marco Reibold (TSV Nieder-Ramstadt), Michael Stroh (SCV Griesheim), Jörn Sundermann (SV Traisa), Volker Werner (SV Hahn), Swen Wittich (SV St. Stephan).

Sachbeschädigung an PKWs

Nachdem uns in der Hinserie der vergangenen Saison vermehrt Tätlichkeiten an Schiedsrichtern zu schaffen gemacht haben, mußten wir in der Rückrunde eine Zunahme von Sachbeschädigungen an Fahrzeugen von Schiedsrichtern feststellen, mit denen diese zu ihren Spielleitungen angereist waren. Der Schiedsrichter hat generell keinen Anspruch auf Schadenersatz, wenn er sich vom gastgebenden Verein keinen Parkplatz anweisen läßt, solange er die Täter nicht mit Zeugen auf frischer Tat ertappt. Manchmal ist es vielleicht besser, das Auto möglichst weit vom Sportplatz entfernt zu parken... Wir bemühen uns zur Zeit um die Klärung der Fragen, insbesondere auch versicherungsrechtlicher Natur, und hoffen in einer der nächsten Ausgaben darüber berichten zu können.

Diebstahl von Wertgegenständen

Ebenso hatten wir verstärkt mit dem Diebstahl von Wertsachen oder Kleidungsstücken aus Schiedsrichterkabinen zu tun. Auch hier ist der Schutz der Schiedsrichter nicht ausreichend. Zwar schreibt die Satzung dem gastgebenden Verein vor, für eine sichere Verwahrung dieser Gegenstände sowohl des Schiedsrichters als auch des Gastes zu sorgen, doch ist nirgends geregelt, was passiert, wenn der Verein dieser Verpflichtung nicht nachkommt. Bisher haben sich die Vereine unseres Kreises immer zu einer Begleichung des Schadens bereitgefunden. Es kann kein sinnvoller Rat sein, Wertsachen generell im Auto liegen zu lassen. Die Polizei weist immer wieder zurecht darauf hin, daß ein PKW kein Safe ist. Daher sollte jeder